

Quelle: Bild Zeitung 23.06.2007

Das Wunder-Rennen zum 100-Meter-Weltrekord

ARMIN HARY

Lief er sogar 9,9?



ARMIN HARY
Geboren am 22. März 1937 in Querschied bei Saarbrücken, kam über den Zehnkampf zum Sprint. Zweimal wurden ihm 10,0-Sekunden-Läufe aberkannt. Ein Jahr nachdem er 1960 Olympia-Gold über 100 Meter gewonnen hatte, besandete er, zermürbt von Attacken deutscher Funktionäre, seine Karriere. Heute kümmert er sich mit seiner Armin-Hary-Förderung um Talente.



Hary rennt im 1. Lauf von Zürich mit großem Vorsprung als Erster ins Zielband. Mitte: Schütter (ASV Köln/10,5 Sek.)

21. Juni 1960: Armin Hary (li., weißes Trikot) startet am schnellsten. 14 122 Zuschauer in Zürich schrien gebannt zu. Doch der Blitz-Antritt wird als Frühstart gewertet. Harys Weltrekord gilt nicht. Nur 35 Minuten später lief er sein Wunder-Rennen.

Von ROBERT MATHEBEL
Er ist der einzige Deutsche, der Weltrekord über 100 Meter lief und Olympia-Gold in der Königsdisziplin der Leichtathletik gewann. Sprint-Genie Armin Hary (76).
Am 21. Juni 1960 - heute vor 47 Jahren - lag Hary in Zürich als erster Mensch über 100 Meter nach 10,0 Sekunden ins Ziel. Weltrekord! Jetzt gibt es Wirbel um das Wunderrennen. Hat Armin Hary sogar schneller als 10,0 gelaufen?

Buch-Autor Knut Teske schreibt in seiner neuen Armin-Hary-Biographie („Läufer des Jahrhunderts“, ab heute für 24,90 Euro im Handel): Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Hary in Zürich sogar nur 9,9 Sekunden für die 100 Meter brauchte. Und dass auf einer langpramen Aachenbahn.

Teske, dass die Zeitmessung-Firmen Longines und Omega die TV-Aufnahmen von Harys Frühstart-Lauf untersucht haben. Ergebnis: Es war gar kein Frühstart!
Und: Elektronisch mitgestoppt (1960 wurden die per Hand gestoppt).
Hary sagt: „45 Jahre später kam beim Jubiläumssportfest in Zürich ein alterner Herr auf mich zu und erleichterte sein Gewissen mir gegenüber mit den Worten: Er habe sich damals gewiegt, seine Uhr zum Ablesen den Kollegen hinzuhalten. Aus Scham über seine Zeitnahme. Der Unbekannte: Ich hätte für Sie 9,8 Sekunden gestoppt.“
Den Wirbel um seinen Jahrhundert-Rekord wiegt Hary pragmatisch. Er sagt: „Hary 10,0 klingt einfach besser als Hary 9,9.“

Hary sagt: „45 Jahre später kam beim Jubiläumssportfest in Zürich ein alterner Herr auf mich zu und erleichterte sein Gewissen mir gegenüber mit den Worten: Er habe sich damals gewiegt, seine Uhr zum Ablesen den Kollegen hinzuhalten. Aus Scham über seine Zeitnahme. Der Unbekannte: Ich hätte für Sie 9,8 Sekunden gestoppt.“
Den Wirbel um seinen Jahrhundert-Rekord wiegt Hary pragmatisch. Er sagt: „Hary 10,0 klingt einfach besser als Hary 9,9.“



Im Trikot des FSV Frankfurt (unten) lief Hary zur historischen 10,0. Erst acht Jahre später schaffte Johannes Hines (USFA) ein Weltrekord.

Teske: „Hary hätte der Rahn zugestanden, der erste reelle 9,9-Läufer der Welt gewesen zu sein.“
Zürich 1960, Letzgrund-Stadion, 19.45 Uhr, 30 Grad. Hary gewinnt das 100-Meter-Rennen. Doch der Lauf wird wegen Frühstarts nicht anerkannt. Hary ist verzweifelt: „Warum nur? Wieso Frühstart? Hat der Starter etwa zurückgeschossen? Hat er nicht Und hat der nicht das alleinige Sagen?“
Das Kampfergebn verstößt gegen die Regeln und lässt den Lauf wiederholen. Teske über Hary: „Er fühlte sich in einem Ad-Grund gestoßen. Will, ihn die ganze Welt betrogen.“ Im zweiten Lauf stellt Hary seinen „saglichen“ 10,0-Sekunden-Weltrekord auf.
In seinem Buch enthüllt

Zeit 9,9 Sekunden zustande? Eine handgestoppte Zeit ist rund 0,24 Sekunden schneller als eine elektronische Messung. Teske: „Das bedeutet, die elektronisch gestoppten 10,16 Sekunden vom ersten Lauf minus der 0,24 Sekunden für die Handzeitnahme ergeben abgerundet 9,9 Sekunden.“

DER AUTOR
Knut Teske (45) war 26 Jahre Redakteur der Tageszeitung „Die Welt“. 1988 erhielt er den Theodor-Walt-Preis des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger, später leitete er die Axel-Springer-Journalistenschule. Zurzeit ist Teske Autor u.a. für „Die Welt“, „Welt am Sonntag“ und „Berliner Morgenpost“ und Vize-Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft.



Morgen in Bild: Armin Hary - sein Leben als unverstandenes Sprint-Genie